

**Energietechnik-Industrie fordert monatliche Energieverbrauchsabrechnung zur Verbrauchsoptimierung in den Haushalten**

## **Mehr Innovationsbereitschaft für die “intelligente“ Stromversorgung nötig**

Pr-51/2008

**Hannover / Frankfurt am Main, 22. April 2008 – Die massive Ablehnung von Investitionen in moderne, fossile Kraftwerkstechnik und den notwendigen Stromnetzausbau durch weite gesellschaftliche Kreise bewertet die Energietechnik-Industrie im ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie als eine Gefahr für den Hochtechnologiestandort Deutschland.**

„Für den geplanten starken Ausbau der Stromerzeugung mit Erneuerbaren Energien sind heute die Stromnetze der limitierende Faktor“, kommentiert Dr. Joachim Schneider, Vorsitzender des ZVEI-Fachverbands Energietechnik die aktuelle energiepolitische Diskussion. „Für den Transport von bis zu 20.000 MW Offshore-Windstrom in den Süden Deutschlands brauchen wir innovativen Netzausbau, also intelligente Lösungen, die langfristig wirtschaftlich sind“, so Schneider weiter. Er fordert eine rationale und ideologiefreie gesellschaftspolitische Diskussion über die Notwendigkeiten und Chancen für eine zukunftsfeste Stromversorgung.

Der Einsatz von Hochspannungsgleichstromübertragung (HGÜ) im Verbund mit Erdkabeln für wenige ausgewählte Transportstrecken sei eine Option. Schneider zu den Mehrkosten dieser in Deutschland noch nicht realisierten Technik: „Die Nutzung von HGÜ und Erdkabeln verteuert die ausgewählten Strecken um den Faktor vier bis fünf. Ein eng begrenzter Einsatz dieser Technik würde dennoch nur einen geringen Einfluss auf die Netzentgelte haben. Wir dürfen deswegen in einer rationalen Netzausbau Diskussion nicht von vornherein diese Option ausschließen“, fordert Schneider.

Ralf Christian, stellvertretender Vorsitzender im ZVEI-Fachverband Energietechnik, sieht für Intelligente Netze, so genannte „Smart Grids“, eine besondere Aufgabenstellung in den Stromverteilnetzen: „Wir stehen vor einem Paradigmenwechsel, von der festgefügteten Stromverteilung zu einem intelligenten und flexiblen Stromnetz mit einer großen Zahl dezentraler Einspeisungen. Die massive Zunahme von dezentralen Erzeugungskapazitäten, wie zum Beispiel durch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, stellt die Verteilnetzbetreiber vor massive Probleme.“ Das Lastmanagement auch für Privatkunden wird nach seiner Überzeugung zunehmend Aufgabe des Verteilnetzbetreibers werden. „Über das Intelligente Netz gewinnt der Verteilnetzbetreiber wertvolle Informationen, zum Beispiel zur Einhaltung der Spannungspegel. Oder er betreibt mit ihrer Hilfe aktives Energiemanagement durch das vertragliche Einwirken auf steuerbare Verbraucher wie Kühlhäuser.“

Herbert Brunner, ebenfalls stellvertretender Vorsitzender im ZVEI-Fachverband Energietechnik, sieht durch die Einführung einer monatlichen Energieverbrauchsabrechnung die Möglichkeit einer nachhaltigen Reduzierung der Energiekosten für die Verbraucher. „Smart Metering, also der Einsatz intelligenter Haushaltszähler, schafft Transparenz. Die Kunden erhalten damit ein Instrument, ihre Einsparpotenziale zu erschließen. Die E-Energy-Studie des Bundeswirtschaftsministeriums hat gezeigt, dass der Stromverbrauch in Haushalten um 6,5 Prozent oder 9,5 TWh bis zum Jahr 2010 reduziert werden könnte.“ Brunner fordert dafür von der Politik, dass sie der Industrie einen klaren Auftrag erteilt, mit rechtsverbindlichen Grundlagen zur flächendeckenden Einführung von intelligenten Zählern.

Hinweis für die Redaktionen:

Diese Pressemeldung, die Redemanuskripte sowie Präsentationsfolien finden Sie auch im Internet unter [www.zvei.org](http://www.zvei.org).